

Albrecht Welge in der Stunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft Lage/Lippe, Im Gerstkamp 4, vermutlich Anfang der 30er Jahre über 1. Mose 35,9-14

Und Gott erschien Jakob abermals, nachdem er aus Paddan-Aram gekommen war, und segnete ihn 10 und sprach zu ihm: „Du heißt Jakob; aber du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel sollst du heißen.“

Und so nannte er ihn Israel. 11 Und Gott sprach zu ihm: „Ich bin der allmächtige Gott; sei fruchtbar und mehre dich! Ein Volk und eine Menge von Völkern sollen von dir kommen, und Könige sollen aus deinen Lenden hervorgehen, 12 und das Land, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, will ich dir geben und will's deinem Geschlecht nach dir geben.“

13 Und Gott fuhr auf von ihm an der Stätte, da er mit ihm geredet hatte. 14 Jakob aber richtete ein steinernes Mal auf an der Stätte, da er mit ihm geredet hatte, und goss Trankopfer darauf und begoss es mit Öl.¹

n Pniel hatte Jakob zum ersten Mal den Namen Israel bekommen: Gotteskämpfer. Gott stellte ihm dort das Zeugnis aus: „Du hast mit Gott und Menschen gekämpft und bist obgelegen.“² Jakob hatte hier eine höhere Stufe des Verhältnisses zu Gott erklimmt. Auf dieser höheren Stufe ist Jakob aber zunächst nicht geblieben. Als die ersten größeren Schwierigkeiten kommen, kehrt er zu seiner alten listigen Natur der Selbsthilfe zurück. Bei der gefürchteten Begegnung mit Esau nimmt er zu Ausreden und Lügen seine Zuflucht, um sich der angebotenen Begleitung seines Bruders zu entziehen. Er sagt Kap 33,14 „Mein Herr ziehe vor seinem Knecht hin, ich will gemächlich hintennach treiben, nachdem das Vieh und die Kinder gehen können, bis dass ich komme zu meinem Herrn nach Seir.“ Er zieht dann aber nicht nach Seir, sondern entgegengesetzt nach Sukkoth und später nach Sichem. Er handelt hier nicht nach den Segensplänen Gottes, der ihm gesagt hatte: „Ich bin der Gott zu Bethel, da du mir ein Gelübde getan hast.“ Und was hatte Jakob Gott für ein Gelübde getan? 1. Mose 28,20-23 heißt es:

Und Jakob tat ein Gelübde und sprach: „Wird Gott mit mir sein und mich behüten auf dem Wege, den ich reise, und mir Brot zu essen geben und Kleider anzuziehen 21 und mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen, so soll der HERR mein Gott sein. 22 Und dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Steinmal, soll ein Gotteshaus werden; und von allem, was du mir gibst, will ich dir den Zehnten geben.“³

Statt das Gelübde nun gleich umzusetzen, geht Jakob eigene Wege und zieht sich gleich wieder viel Herzeleid zu. In Sichem verlebt er Jahre, an die er später mit tiefem Schmerz gedacht hat. Sein Glaubensleben ging wieder rückwärts. Er duldet den Götzendienst in seinem Lager, vielleicht aus Nachgiebigkeit gegen seine geliebte Rahel. Und mit diesem Götzendienst kam auch immer Uneinigkeit und Sittenlosigkeit in seine Familie, und es endet mit der Freveltat seiner Söhne in Sichem.

In der Schrift wird Jakob in dieser Zeit nicht mit seinem neuen Namen genannt „Israel“. Wir können uns wohl denken, dass Jakob in dieser Zeit oft zum Herrn gefleht hat, wenn sein Gewissen ihn verurteilte, so wegen seiner Unentschiedenheit. Und die Not mit seinen Söhnen machte ihn wieder zum Gotteskämpfer. Was hätte Jakob sich doch ersparen können, wenn er gleich den Weg nach Bethel gegangen wäre. Dies traurige Kapitel 34 stände dann nicht in der Schrift. Aber so sind wir Menschen. Auch Jona Kap. 1+2 brauchte nicht in der Schrift zu stehen, wenn Jona gleich gehorcht hätte. Und im Leben eines manchen Gotteskindes brauchte nicht ein so böses Kapitel zu stehen, wenn es den geraden Weg gegangen wäre, und nicht so nachgiebig gegen die Sünde seiner Umgebung oder gegen das eigene Fleisch. Ich denke an Simson und David. Wie viele Segnungen

1 Luther-Bibel 2017

2 So die Übersetzung der von ihm benutzten Luther-Bibel von 1812, Ausgabe Stuttgart 1912

3 Luther-Bibel 2017

und tiefe Wege haben sie sich bereitet durch einen Augenblick der Lust, des Ungehorsams! Nun ist jeder Ungehorsam vielleicht nicht so entscheidend in das Leben der Umgebung wie in den vorliegenden Fällen. Sich selbst aber macht man durch jeden Ungehorsam viele Schmerzen. Welcher Art auch nun der Ungehorsam ist, das bleibt sich gleich.

In 1. Tim 6,10 steht das rechte Wort: „Denn Geiz ist eine Wurzel alles Übels, welches hat etliche gelüftet und sind vom Glauben irre gegangen, und machen sich selbst große Schmerzen,“ Für uns soll es heißen: „Aber du Gottesmensch, fliehe solches, allen Ungehorsam, jage aber nach der Heiligung.“ Bei allen unseren Irrwegen sehen wir aber auch immer wieder die unendliche Liebe und gnädige Barmherzigkeit unseres Gottes. „Ja, bald mit Lieben, bald mit Leiden, kamst du Herr mein Gott zu mir.“

Und als Jakob sich in Sichem unmöglich gemacht hatte, und die Rache der Kanaaniter fürchten musste, da tritt ihm Gott in den Weg. (1. Mose 35, 1) Ja, aber um nach Bethel gehen zu können, vor das Angesicht Gottes, musste gründliche Reinigung gehalten werden, dass merkte Jakob. Er wusste: So kann ich nicht erscheinen.“

Und sein Haus wurde von allen fremden Göttern gereinigt. Wir haben das ja in der vorigen Stunde gesehen. Und dann zieht er aus, um sein Gelübde da zu bezahlen, nach Bethel, wo ihm Gott erschienen war. Wie ganz anders steht er jetzt unter dem Segen Gottes. In Bethel wird ihm eine neue Gottesoffenbarung zuteil. Ein Leben voll Verirrungen und Sünden liegt hinter ihm, aber jetzt, nachdem er durch Buße und Glauben die eingedrungenen Sünden und das Verderben abgetan hat, wird der Segen, den vor langen Jahren in Bethel angefangen hat, von Gott erneuert und bestätigt. (Vers 11-12). Außerdem wird der Pniel-Segen jetzt sein gewisser Besitz. (Vers 10) Bis jetzt hatte er seinen alten Namen weiter geführt, aber jetzt eignet er sich den neuen an: Israel, Gotteskämpfer. Es wird dem Jakob gewiss nicht leicht geworden sein, diesen neuen Namen zu ergreifen. Wenn er an sein altes Leben dachte, an die viele Sünden, an den Götzendienst, den er bis dahin geduldet hatte, so stand ihm der alte Name Sünder/ Betrüger viel eher.

Und ihr Lieben, geht es heute nicht mancher Seele noch ebenso. Wenn man so unter seiner Schuld gelegen hat, und die Schuld ist auch vergeben, so nennt man sich doch lieber Sünder als Gotteskind. Wenn nun auch unser alter Name Sünder ist und bleibt, so dürfen und sollen wir aber doch nach Gottes Willen den neuen Namen tragen „Gotteskind, Auserwählte Gottes, Geliebte“ und das alles durch Gottes Gnade und Freundlichkeit. Möchte Gott uns dieses durch seinen Geist doch immer mehr zum lebendigen Bewusstsein bringen: Nicht mehr dem Tode und Gericht verfallene Sünder, sondern ein durch Christi Blut erkaufte Gotteskind.

Jakob wurde rundherum nun auch von den Menschen seiner Umgebung anerkannt. Wenn man vorher wohl noch zweifelte, dass er ein neuer Mensch geworden war, so hat man es jetzt nicht mehr. In seinem Leben sieht man es, dass er ein Gotteskämpfer geworden ist. Auch Gottes Wort gebraucht von dieser Zeit an des öfteren seinen neuen Namen. Ein Zeichen, dass sich sein Leben mit seinem neuen Namen deckt.

In unserem Leben soll man es ebenso merken, dass wir des neuen Namens würdig wandeln, als ein guter Geruch Christi. Die böse Welt muss es erkennen, was Kinder Gottes sind und was sie haben. „So zieht nun an als die Auserwählten, Gottes Heiligen und Geliebten, herzliche Barmherzigkeit, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und Geduld.“⁴ So ist nun Jakob nicht wie Abraham ein Vater aller Gläubigen, aber er ist uns ein Vorbild aller armen Sünder, die endlich nach langem Leben des Irrsinnigen und des Selbstlebens und Selbsthelfens zusammenbrechen zu den Füßen Gottes. „Herr, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“⁵ Jakob wollte vom Anfang seines Lebens unter den Segen Gottes stehen. Den Segen Gottes wollte er haben. Durch unlautere Beweggründe suchte er sich alles zu verschaffen. Aber davon hat ihn Gott gründlich geheilt. Seine Glieder wurden zwar in diesem Kampfe gebrochen, aber seine Seele war genesen und fortan war sein Begehren: „Näher, mein Gott zu dir.“

4 Kolosser 3,12

5 1. Mose 32,27